

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergehaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Berechnungen der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land
Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 90.

Freitag den 18. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags

Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ (Tageblatt) für das eben beginnende Quartal werden unausgesetzt von allen Postanstalten für Merseburg auch von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Der bisher erschienene Theil der Novelle „Augen der Seele“ wird allen neu hinzutretenden Abonnenten Seitens der Expedition auf Wunsch gratis und franco nachgeliefert. Expedition des Merseburger Kreisblatt. (Altendburger Schulplatz 5.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 17. April. Der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag zum ersten Male wieder eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternommen. — Von seinem Erkältungszustand ist der Kaiser so vollständig wieder hergestellt, daß die Abreise nach Wiesbaden spätestens am Abend des nächsten Sonntag erfolgen wird. Am Mittwoch Mittag empfing der Kaiser den Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher auf der Durchreise von Schwerin nach Petersburg sich in Berlin aufhielt. Später wurde wieder eine Spazierfahrt unternommen.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist am Dienstag Nachmittag von Berlin abgereist,

um eine etwa dreimonatliche Reise nach Griechenland zu unternehmen.

— Der Minister Maybach ist nach dem Main abgereist, der Minister von Goshler nach Ostpreußen.

— Der „Kurzer Boznanzki“ das Organ des Kardinal Ledochowski, dementirt wieder einmal die Nachricht von dem Rücktritt des Kardinals von seinem Erzbisthum Polen-Ostpreußen.

— Der „Weiser Bzg.“ wird aus Berlin telegraphirt, daß der Reichszentraler an seinem Antrag wegen Entbindung von den preussischen Ministerposten festhalte.

— Die Ausschüsse des Bundesrathes werden heute, Donnerstag, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Burchard die Berathung der Vorlage über den Zollauschuss von Bremen beginnen.

— Das auswärtige Amt beabsichtigt, einen Kommissar nach der afrikanischen Westküste zu entsenden, von dessen Ermittlungen es abhängen wird, ob ein deutsches Kriegsschiff in den westafrikanischen Gewässern stationirt werden soll. Wie aus guter Quelle verlautet, ist der deutsche Generalkonsul in Tunis, Dr. Gustav Nachtigal, zum Chef der westafrikanischen Mission ernannt, zu der auch der Afrikaner Dr. Buchner und ein Mitglied der deutschen Botschaft in London gehören werden. An Bord des Kanonenboot *Möwe*, welches am Dienstag den Kieler Hafen

verlassen hat, sind Vorbereitungen zur Aufnahme der drei Herren getroffen.

— Professor Dr. Mommsen, zur deutschen freisinnigen Partei gehörig, erklärt seinen Wählern in einer sehr ausführlichen Darlegung, daß er für Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen werde.

— Nach offiziöser Mittheilung soll das Project der Postparaffinen jetzt in modifizirter Form ausgeführt werden. Es sollen darnach Reichsparaffinanstalten errichtet werden, wobei den Postämtern die Vermittelung des Geldverkehrs mit dem Publikum zufiele.

Oesterreich-Ungarn. In dem Reiseplan für die Dientreise des österr. Kronprinzenpaars ist insofern eine Aenderung eingetreten, als dieselbe direct über Barna nach Konstantinopel geht. Auf der Rückreise erst werden Bukarest und Belgrad besucht. Auf der Reise nach Barna passirte das hohe Paar Mittwoch früh Bukarest ohne Aufenthalt.

Frankreich. Honghoa in Tonkin ist von den Franzosen besetzt, und damit ist der letzte Waffenplatz der Chinesen gewonnen. Inzwischen haben sich aber in China selbst Ereignisse abgespielt, die in ihrer Gesamtheit einer Palastrevolution zu gleichen scheinen. Ob sie von freundschaftlicher oder feindschaftlicher Bedeutung für Frankreich sind, muß sich noch herausstellen,

Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(14. Fortsetzung.)

Am folgenden Tage vernahm ich mit gut gespielter Ueberraschung von beiden die glückselige Kunde. Zwei verwandelte Menschen traten mir entgegen: Sonnenhaft leuchteten die Augen des Mädchens; wie von einer inneren Sonne schattenlos erhellt, begrüßte mich Wilprechts schönes Antlitz. Ihn berührte kein Gedanke, daß die Natur ihm grausam etwas genommen; er besaß Alles, dünkte sich mit lachendem Uebermuth reicher, als ein Zweiter auf Erden.

Wie ich im Lauf des Tages Elsbet Imthurn einmal allein antraf, flocht ich in ein, zwischen uns begonnenes Gespräch: „Lassen Sie ihn nie erfahren, Fräulein Elsbet, daß Sie auch noch ein Angehöriger an Ihre Krankheit bewahrt haben; es würde ihn unnöthig betrüben.“ Ich sah, sie verstand mich und war ebenfalls von seiner bis heut' fortgesetzten Täuschung unterrichtet; dunkel erröthend versetzte sie leise: „Ist es denn kein Betrug?“ Ihre Hand faßend und herzlich drückend, erwiderte ich: „Nein, Fräulein Elsbet, nach meinem vollen Gewissen nicht. Betrug ist nur, der etwas nimmt, nicht, wenn er giebt. Sein Mund sprach gestern Abend ein Wort — vergeben Sie mir, daß ich es gehört — Gnade; seine Augen sind begnabet, betrügen Sie ihn nicht um diesen schönen Besiß! Mit allem Anderen hat die Huld des Lebens durch

Sie an ihm gut gemacht, was eine Stunde ihm genommen, die ich nicht mehr beklagen kann.“

Sie kannte den Eindruck ihres eigenen Gesichtes auf sehende Augen zu gut, und die edle, tiefe Sinnesart des Mädchens war zu sehr allem eiteln Schein und der Selbstverblendung abgeneigt, als daß ich nicht am besten in so unumwundener Aufrichtigkeit mit ihr reden gedurft hätte. Dankbar drückte auch sie mir die Hand und entgegnete: „Wenn Sie es recht und gut benennen, so will ich ihn in dem Wahn belassen und mich zu überreden suchen, daß es keine eigensüchtige Falschheit von mir sei.“

So verlebten wir frohe Tage der Gegenwart und noch freudigerer Erwartung miteinander. Das Brautpaar gedachte den Hochzeitstag nicht länger zu verzögern, als der unumgänglich nöthige Aufschub ergeigte, und war eifrig mit den Zurüstungen beschäftigt. Wilprecht sah Alles mit den Augen seiner Verlobten, mehr noch als früher mußte er einen Fremden völlig über den Mangel seines Sehvermögens beirren. Er hegte, unter Elsbets bereiter Zustimmung, den Wunsch, keine andere Wohnung zu beziehen, sondern da zu bleiben, wo jeder Fußtritt drinnen, wie die Weite vor den Fenstern ihm genau vertraut war, und der Thurm zeigte sich weit geräumiger, als er von Außen dem flüchtigen Blick vorkam, so daß er durch einige bauliche Veränderungen hinlänglich Platz für die Bedürfnisse des jungen Paares darbot. Meine Arbeit näherte sich mit dem Ende des Hochsommers gleichfalls ihrem Beschluß, erreichte denselben

noch etwas vor dem festgesetzten Hochzeitstermin. Doch auf die Bitte Wilprechts und seiner Braut verweilte ich bis zu diesem festlichen Tage und geleitete sie und ihn zur Kirche, wo ich mit Ernst Heerweg dem Blinden als Trauzeuge diente. Es war ein seltsam ergreifender, feierlicher Vorgang; in den Räumen der Kirche fremd, mußte Wilprecht von Elsbets Arm an den Altar geführt werden, dort stand er, hoch und ruhig aufgerichtet, mit ernstfreudigem Gesicht in seiner männlichen Stättlichkeit. Auch sie bot in ihrer Gesamterscheinung einen reizvollen Anblick; das einfache weiße Gewand floß anmuthig an ihrer schlanken, jungfräulichen Gestalt herab, der Myrthenkranz deckte ihr hoffnungsgrün den braunen Scheitel, und durch's Fenster fiel ihr auf diesen ein Sonnenstrahl, daß die feinen Haarfäden goldig darin aufstimmerten. Die Mutter hatte ihr den düstigen Brautschleier in einer Weise um Kopf und Antlitz geschlungen, welche von dem letzteren nicht viel mehr als die im Verschimmer leuchtenden Augen und die frisch-bühenden Lippen gewahren ließ; ein „frommer Betrug“ lag darin, nicht von ihr selbst begangen, der festlichen Stunde und den zahlreichen, auf sie verwendeten Blicken angemessen. So erschienen sie als ein ebenbürtig schönes Paar, ohne Fehl an Leib und Seele.

Der Geistliche hielt eine bewegte, doch zartfühlende Ansprache, die keinen Tropfen schmerzlicher Empfindung in den funkelnden Becher reiner Freudigkeit hineinfallen ließ. Ich nahm, das Wohl der Jungvermählten ausbringend,

jedenfalls aber haben die Franzosen keinen Anlaß, einen Krieg mit China jetzt zu fürchten. Es scheint der Kaiserin, die für ihren minderjährigen Sohn regiert, hauptsächlich daran gelegen zu haben, ihren Gemahl, den Prinzen Chun in die Regierung eintreten zu lassen, und dies ist gelungen, indem der Prinz zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten ernannt ist. Alles Weitere bleibt abzuwarten, denn es ist aus China schon manche Gute berichtet.

Ueber Tunis, Tonkin, Madagaskar etc. ist bis in die jüngste Zeit hinein ein anderes französisches Colonialunternehmen fast übersehen, das gerade im gegenwärtigen Augenblick angefaßt der erweiterten Lage am Rothen Meere von heroischer Bedeutung ist. Die Franzosen haben in dieser völlig friedlicher Weise ihre Hand auf Obof gelegt, das an der Tanjura-Bucht jenseits der Straße Bab-el-Mandeb liegt und unter Umständen den Eingang zum Rothen Meere noch besser beherrschen würde, als das englische Aden. In Obof ist von einer französischen Gesellschaft eine Handelsstation gegründet, für welche ein Gebiet von etwa 7-8 Quadratmeilen von den kleinen Sultanen von Dongali erworben wurde. Das Landgebiet, welches die Franzosen durch Obof in ihren Handelsbereich zu ziehen vermöchten, dürfte etwa 20-30 Millionen Einwohner zählen. Jetzt hat nun die französische Regierung mit jener Handelsgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem in Obof ein Kohlen- und Lebensmitteldepot angelegt werden soll, in welchem sich die französische Kriegsmarine mit dem Wüthigen versehen kann. Die weitere Ausdehnung dieses harmlosen Depots wird nicht auf sich warten lassen.

Großbritannien. Die Bedeutung der Annexation von Merw durch die Russen wird in Indien endlich anerkannt und der Bau der Eisenbahn nach Nuetta nach Möglichkeit beschleunigt. Auch Magazine sollen angelegt werden, um einen eventuellen Marsch von Truppen durch Afghanistan zu sichern.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 17. April 1884.

Die Verwaltung der hiesigen Amtsblatts-Kasse ist vom 1. April cr. ab dem Regierungs-Sekretär Welzer hieselbst übertragen worden. Es sind jüngst wieder Tausende von Knaben aus der Schule entlassen und durch die Confirmation in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen aufgenommen worden, die sich nimmehr irgend einem bürgerlichen Berufe widmen wollen. Erfreulicher Weise wird jetzt von den jungen Leuten wieder mit Vorliebe das Handwerk gewählt, während noch vor wenigen Jahren andere Berufsarten den Vorzug hatten. Da kommt denn das Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden“, wieder Vielen in Erinnerung. Hat auch das Handwerk seit einer Reihe von Jahren nicht mehr auf dem Punkte gestanden, auf dem es zu stehen berechtigt ist, so sind doch die Anfänge zum Emporkommen desselben bereits gemacht. Werden ihm die intelligenteren jungen Kräfte, die ihm in der letzten Zeit fern geblieben sind, wieder zur Ausbildung zugeführt, so wird es sich bald der früheren Achtung und des früheren Segens zu erfreuen haben. Möge sich darum ein deutscher Knabe nicht scheuen, Feile, Hammer, Meißel, Art oder Kelle zu ergreifen, oder mit Pfriemen und Ahle, mit Scheere oder Nadel zu hantiren. Wer in seinem Handwerk

nach an dem Hochzeitsmahl im engen Kreise Theil, dann schlug die Stunde meiner bestimmten Abreise. Als echte Freunde drückten Willprecht und ich uns bei der Trennung die Hand, wir wußten, nicht für immer, sondern daß uns das Leben vereinigt halten und wieder zusammenführen werde. Es kam über mich, als Letztes zu sagen: „Erlaubst Du, daß ich Deine junge Frau um einen Kuß zum Abschied bitte?“ Er nickte, fröhlich lächelnd, Eisbet blickte mich, sah erwidrend, zaghaft-ungewiß an. Ich muß gestehen, daß, als mein Gesicht sich dem ihrigen näherte, einen Moment die Wimpern meiner Augen zuckten, um mir die Lider herabzudrücken, doch ich bezwang die unwillkürliche Versuchung und küßte offene Lippen ihre Lippen. Es lag ein stummer, reichlohnender Dank in ihrer Erwidrerung des Kußes, doch auch Anderes noch. So, in unmittelbarer Berührung ihres Gesichts gewahrte ich nichts von der äußerlichen Einstellung desselben, sondern empfand nur den frühlinggleichen Anhauch eines jungen, weichwängigen, herzbeglückenden Weibes. Nichts benahm ihr die Lieblichkeit ihres Wesens, als die Augen der Menschen allein, und die besaß Willprecht Fernblick nicht.

(Fortsetzung folgt.)

mit Geschick und Fleiß zu arbeiten versteht, dem wird es auch an Beschäftigung und Brod nicht fehlen, der wird in diesem Berufe glücklicher sein, als wenn er ein höheres Fach ergriffen hätte, das ihm wegen materiellen oder geistigen Mangels nur Kummer bereitet oder ihn schließlich wohl gar zu Grunde richtet.

Die Zeitschrift „Das Schiff“ erläßt eine Aufforderung an die Eltern im Bürger- und Arbeiterstande, ihre Kinder Schiffsbauer werden zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß auf allen großen Strömen Deutschlands und ihren Verbindungswasserstraßen sich die Schifffahrt um das Fünffache vermehrt habe und immer noch im Wachstum und in Ausdehnung begriffen sei. Auf den meisten Werften herrsche Mangel an tüchtigen Schiffsbauergesellen. Der Verfasser des Aufsatzes unterläßt es nicht, auf die Wichtigkeit der Ausbildung im Schiffsbau hinzuweisen.

Die Ziehung der zweiten Klasse 170. königlich preussischer Klassen-Lotterie beginnt am 13. Mai; die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 9. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Vorlosse bei Verlust des Anrechts geschehen.

Der „Halleschen Ztg.“ wird über den von uns gestern kurz gemeldeten Unglücksfall von hier folgendes berichtet: „Bei Gelegenheit eines Spazierganges wurde der seit Herbst vorigen Jahres hier wohnhafte Cantor em. S. in der Nähe der äußeren Neumarktsbrücke von einer im schnellsten Tempo befindlichen Hochzeitskutsche erfasst, eine ganze Strecke mitgeschleift und dabei namentlich am Kopfe so schwer verletzt, daß er in das in der Nähe befindliche städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Nachdem ihm dort die erste ärztliche Hülfe zu Theil geworden, konnte der Verletzte nur per Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden. Der Zustand des pp. S. soll ärztlicherseits als besorgnißerregend bezeichnet worden sein, da außer den vorhandenen Kopfwunden eine Erschütterung des Gehirns constatirt worden ist. Ob den Führer des betreff. Wagens einzig und allein die Schuld an dem Unfalle trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.“

Steigra, 15. April. Dem Vernehmen nach ist in der heute hieselbst stattgehabten Ausschussung des landwirthl. Vereins der Verein in das 3. Hundert der Mitglieder eingetretten. Im Jahre 1879 zählte der Verein nur 68 Mitglieder.

Aus der Umgegend von Raumburg, 14. April. Der Frühjahrsschnitt der Weinstöcke ist im hiesigen Weingau fast durchweg schon beendet worden. Die Reben sind vollständig unverfehrt durch den Winter gekommen und „bluten“ so kräftig, daß die allererste Bedingung eines guten Ertrages -- kräftige Saftentwielung -- vollständig erfüllt ist. Der Pastor Richter im Dorfe Punschrau ist kürzlich im 81. Lebensjahre verstorben. Der würdige Mann -- ein geborner Altmärker -- hat dieser seiner ersten und letzten Stelle fast 40 Jahre lang bis zu seinem Hintritte treulich vorgestanden. -- Zu dem Städtchen Osterfeld wird morgen ebenfalls eine Verpostungsstation für „arme Reisende“ eröffnet werden.

Eisleben, 16. April. Gestern beehrte der Land-Dirrector der Provinz Sachsen, Graf von Wintzingerode aus Merseburg, die Ernteschächte und die Kochhütte mit einem längeren Besuche.

Postwesen.] Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarte mit Antwort abgefaßt werden können, ist nimmehr auch Nicaragua beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach Nicaragua beträgt 20 Pfennig.

Statistisches.] Die zum Weltpostverein gehörigen Staaten haben im Jahre 1883 folgende Einnahmen aus dem Postbetriebe gehabt: Vereinigte Staaten 220 570 892 Franken, Deutschland 21 311 609, Großbritannien 182 524 000, Frankreich 181 253 661, Rußland 60 944 468, Oesterreich 47 876 630, Italien 32 660 886, England-Indien 23 746 024, Ungarn 15 400 203, Schweiz 17 106 436, Spanien 14 902 639, Belgien 12 542 276, Niederlande 9 910 374, Japan 9 077 987, Schweden 7 886 110, Dänemark 6 177 560, Rumänien 4 076 921, Mexiko 3 615 398 u. s. w. Im Allgemeinen erzielen die höchsten Einnahmen aus Post und Telegraphen diejenigen Länder, welche einen lebhaften geschäftlichen Verkehr besitzen und unter deren Bevölkerung die Schulbildung am meisten verbreitet ist. Deshalb hat die Schweiz im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl die höchsten Posteinnahmen. In

Anrechnung zu bringen ist freilich der sehr rege Fremdenverkehr. Den größten Baargewinn hat Frankreich, das seine Postbeamten gering besoldet und meist die Postämter als Nebenamt verwalten läßt.

Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

(Bericht des „Kreisblatt.“)
-s Merseburg, 17. April. Gestern Abend wurde in der „Kunstenburg“ bei feierlicher Theilnahme seiner Mitglieder die statutenmäßig alljährlich am Mittwoch nach Herrn fastfindende ordentliche Generalversammlung des „Kassenvereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg“ abgehalten. Der selbstbetretende Vorsitzende, Herr Regierungs-Kammler Mähle, betonte zunächst mit warmen Worten den im Jahre 1883 verstorbenen Kassenmitgliedern Zimmermann, Frauenheim und Haberer, insbesondere der besondern Verdienste des Letzteren als langjähriger Vorstehenden des Vereins, und die Verammelten erklärten das Ansehen derselben durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, und erläuterte zunächst der Vereins-Kassier, Herr Regierungshauptkassier-Buchhalter Roth die Rechnung pro 1883. Die gesammelten Einnahmen derselben betragen 983.12 M., die gesammelten Ausgaben 973.01 M., so daß ein Baarbestand von 10.11 M. verbleibt. Das Vermögen des Vereins (der Reservefonds) betrug 1444.27 M., welches bei der hiesigen städtischen Sparkasse eintragsweise angelegt ist. In die Hinterbliebenen der 3 obgenannten Kassenmitglieder wurden 450 M. (je 150 M.) ausbezahlt. Hingetreten sind im Laufe des vorigen Jahres 13 neue Mitglieder, so daß die gegenwärtige Zahl 163 beträgt. Hierauf schloß sich das Vorlesen der Revisions-Protokolle von der außerordentlichen Revision am 16. Dezember 1883 und der ordentlichen Revision am 24. Februar 1884, welche beide zu keinerlei Erinnerungen Veranlassung gegeben hatten, und wurde demgemäß auf Antrag des Vorstehenden dem Vereins-Kassier mit besonderem Danke Deklaration erteilt. Sodann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Als Vorstehender wurde gewählt Herr Landes-Secretär Hunger, als Schriftführer an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Wüßel, Herr Landes-Kassen-Mitglied Herr Köpf, als Kassier Herr Regierungshauptkassier-Buchhalter Roth, und als Beisitzer die Herren Schleiberg, Meißner, Peter und Münzberger, welche sämtlich, so weit amfend, die Wahl annahmen. Schließlich wurde dem Vorstande die zuletzend des größeren Theiles des Reservefonds in Staatspapieren zur Ermöglichung empfohlen und beschlossen, künftig außer der Bekanntmachung im hiesigen „Kreisblatt“ noch durch besonderes Circular zu den General-Versammlungen einzuladen. Wir können unsern Bericht über die gestrige Generalversammlung nicht schließen, ohne dem Wunsch ganz besondern Ausdruck gegeben zu haben, daß noch recht viele der außerhalb der Stadt Merseburg im Kreise lebenden Herren Communal-Beamten und Lehrer dem Institute sich anschließen möchten, um so mit geringen Geldopfern ihren Angehörigen den gewiß höchst anerkennenswerthen Segen deselben zu Theil werden zu lassen.

Ruff.

** Die königlichen Domsänger, welche am kommenden Sonnabend ihr Concert in der „Ritter-Halle“ hier veranstalten, wurden, als sie sich im vorigen Jahre auf einer Kunstreise in Rußland befanden, von Alex. als telegraphisch nach Petersburg befohlen, um am Namenstage der Kaiserin von Rußland in früher Morgenstunden durch deutschen Sang zu erfreuen. Auf speziellen Wunsch der Kaiserin wurde zuerst das Lied: „Ich grüße dich“ von Gertel, dann „Wenn Gott will rechte Gnuß erweisen“ von Mendelssohn und u. A. auch das Lieblingslied der Kaiserin: „In einem süßen Grunde“, Vokallied, gesungen. Sodann wohnten die Sänger dem Gottesdienste in der Hospitale bei. Nach beendigtem Gottesdienste wurden die Herren nochmals befohlen und saßen dann vor versammeltem Hofe. Die Kaiserin gab bei dieser Gelegenheit ihrer Freude Ausdruck über die treffliche Execution der Lieder und erinnerte daran, daß sie bereits im Jahre 1875 das Bergnügen hatte, die Herren in Kopenhagen singen zu hören. Die königlichen Domsänger, welche dem deutschen Lied und der deutschen Sangeskunst im Auslande überall einen ehrenvollen Empfang bereitet, werden auch hier in Merseburg hoch willkommen sein.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Vom Untergang des Dampfers „Daniel Steinmann“ wird noch weiter gemeldet, daß die Taucher bei dem Wrack keine Leichen gesehen haben. Dieselben müssen also ins Meer hinausgetrieben sein. Ein Theil der Ladung ist jetzt gerettet.

† Mandalay, die 1857 neu gegründete Hauptstadt des Birmanenreiches, ist durch eine Feuersbrunst zur Hälfte zerstört. Angeblich liegt Brandstiftung vor.

† In der Nacht zum Diermontag wurde in der Christophskirche in Mainz eingebrochen und der größte Theil der werthvollen Kirchengeräthe geraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

† Auf den Präsidenten von Guatemala ist am 13. ein Mordversuch gemacht. Der Präsident ist leicht verwundet.

† Der Feldzug, welchen die halbverrückte englische Heilsarmee in der Schweiz unternommen, ist noch immer seine unheilvolle Wirkung. Im Kanton Bern kam es an verschiedenen Orten in dieser und der letzten Woche

zu förmlichen Schlächten zwischen der „Armee“ und ihren Gegnern. Die letzteren griffen die Heilsarmee thätlich an und trieben sie selbst aus geschlossenen Räumen heraus.

† Der bei der Stadtvogtei in Berlin angestellteendant D. hatte sich Unterjagungen zu Schulden kommen lassen und verschwand deshalb plötzlich. Es gelang, ihn in einem Hotel, wo er unter fremden Namen sich aufhielt, zu ermitteln; bei der Verhaftung gelang es ihm, einen Revolver hervorzuziehen und sich zu erschießen.

† Ein etwa zehn Jahre alter Schüler des Realgymnasiums in Iserlohn hatte schon mehrere Tage vor Beendigung des Schuljahres zu einigen Mitschülern geäußert, er werde, falls er nicht verjagt werde, seinem Vater nachahmen, der sich unlängst selbst das Leben genommen. Und wirklich, als der Knabe die Censur mit dem Bemerke erhielt: „Wid nicht verjagt“, ging er nach Haus und erschoss sich.

† Ein Telegramm des „Prager Abendblattes“ aus Weiskirchen bei Teplitz meldet: In der Nacht zum Donnerstag kamen mehrere als Gerichtsdienere verkleidete Männer in die Schweizermühle bei Teplitz und forderten den Müller, unter dem Vorgeben, daß sie als Kommissarien des Gerichts anwesend seien, weil er der Fälschung von Staatspapieren beschuldigt und auch als Sozialist angefaßt sei, seine sämtlichen Wertpapiere ab. Der Müller handigte denselben 40 000 Gulden in Obligationen und 200 Gulden in baar aus. Die Räuber entfernten sich darauf, nachdem sie vorher alle Knechte und Mägde in ein Zimmer eingesperrt hatten. — Es scheint das ein neuer sozialistischer Raub zu sein.

Bemischtes.

* Der Abfender der beiden kostbaren Sevres-Porzellanvasen, welche Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage aus Paris zuzugingen, ist noch nicht bekannt. Dadurch wird die Wuthmachung verstärkt, der Spender sei in der That ein Franzose.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck unternahm dieser Tage, ganz allein, nur von seinem treuen Gefährten Tyras begleitet, im offenen Wagen eine Spazierfahrt von Berlin durch Schöneberg bis Friedenau. Nachdem hier der Wagen sich wieder der Stadt zugewendet hatte, stieg der Kanzler aus und kehrte zu Fuß bis Schöneberg zurück. Unmittelbar vor dem letzteren Dorfe traf der Fürst den Ausschier der Kreisfommunalchasse, ehemaligen Gendarmier-Wachmeister Griz, mit dem er sich längere Zeit unterhielt und nach den Lokal-Verhältnissen erkundigte. Nachdem der Fürst demselben dankend die Hand gereicht, bestieg er, von Tyras gefolgt, wieder den Wagen und kehrte nach Berlin zurück.

* Der Polizeipräsident von Berlin, Herr von Madai, spricht in einer besonderen Verfügung den Beamten der politischen Polizei seine warme Anerkennung für ihren Dienstverdienst aus. Als Grund dazu wird angegeben, daß die politische Polizei jüngst in geschäftigster Weise von Seiten einzelner Redner des Reichstages und in der sozialdemokratischen und mit der Sozialdemokratie sympathisierenden Tagespresse angegriffen sei.

* In einer großen Arbeiterversammlung in Berlin wurde der Stadtverordnete Paul Singer zum Kandidaten für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis designirt.

* Die drei von der Corvette „Sophie“ nach Deutschland gebrachten Schwarzen haben Berlin bereits wieder verlassen und werden von Kiel an Bord des Stanonendootes „Möwe“ nach ihrer Heimath zurückgebracht.

* Dem „Hann. Cour.“ schreibt man aus Hamburg, daß in Kopenhagen zu Pfingsten anstehend wieder ein Sozialistentag stattfinden sollte, zu dem bereits Vorbereitungen getroffen werden.

* Einer der aus Wien ausgewiesenen Anarchisten, ein Mechaniker Herget aus Brünn, hat in Berlin seinen Aufenthalt nehmen wollen. Diefem Plane ist jedoch sofort polizeilich entgegen getreten.

* Die Enthüllung des Gambetta-Denkmal in Cahors hat am Montag programmgemäß stattgefunden und sowohl der Ministerpräsident Ferry, wie der Kriegsminister Camperon haben in ihren Reden das Gedäch-

niß des tobtten Dictators nach Kräften gefeiert. Sie priesen Gambettas Patriotismus, daß er nie an seinem Vaterlande verzweifelt, und was dergleichen schöne Dinge mehr sind, die sich nachträglich recht hübsch zeigen lassen. Abends fand ein Banquet statt, bei welchem der Ministerpräsident auf die Einigkeit der republikanischen Partei toastete.

* Der Strife in Anzin, der so viel von sich reden machte, ist nach 56-tägiger Dauer beendet. Die Bergleute, deren Mittel erschöpft sind, beschloffen, die Arbeit zu den Bedingungen der Gesellschaft wieder aufzunehmen.

* Der Strife der Textilarbeiter in Tetschen ist beendet. Die weitaus große Mehrzahl der 7000 Striftenden hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die österreichischen Arbeiter haben nur ganz unbedeutende Summen beigetragen.

* Die Gelehrigkeit des Walrosses im Aquarium in Berlin setzt jeden Besucher in Erstaunen, um so mehr, als man in einem Bewohner des nördlichen Eismerees eine geringe Intelligenz zu vermuthen geneigt ist. Das Thier versteht genau die englischen Kommandos seines Wärters und macht nach ihnen Kunststücke aller Art im Wasser und auf dem Lande. Im nassen Element bewegt sich das plumpe Thier geradezu elegant. In lautes Lachen aber bricht jedesmal die dicke Corona von Zuschauer aus, wenn das Thier auf Befehl mit seiner rechten Vorderkloffe Kuhhände wirft und dabei laut pruffet. — Es ist ein überaus kurioser Anblick. „Doc“ ist übrigens des Thieres Ein und Alles. Tritt er am Morgen nicht zeitig an, dann erhebt es klagend seine nicht gerade anmuthige Stimme, und sitzt er am Gitter des Bassins, dann drängt es sich dicht an dasselbe und liegt wie ein Hund zu den Füßen seines Wärters.

* Wie die Folgen ein unüberlegter Scherz haben kann, zeigt folgende Beispiel: Ein Rittergutspachter in der Nähe von Rosow ein verlor beim Nachhausefahren von da zwei Packete mit Stückhese, welche von zwei desselben Weges kommenden Slovaken gefunden und mitgenommen wurden. Zufällig kehrten diese beiden in dem Wirthshaus des Wohnorts oben genannten Rittergutspachters ein und erzählten dort von ihrem Fund. In diesem Augenblick erschien auch der Pachter selbst, legitimirte sich als der Verlierer der beiden Packete und nahm eines davon an sich, während er das andere den beiden Slovaken mit der Weisung überließ, sie sollten den Inhalt nur aufessen, es sei guter Käse. Die Slovaken ließen sich dies nicht zweimal sagen, sondern machten sich flint darüber her und ließen sich den vermeintlichen Käse gut schmecken. Kurze Zeit nur indeß verging, da fingen die Stückhese in den Leibern der armen Menschen an zu wirken und trieben dieselben zu einer Besorgniß erregenden Dede auf. Allen Anwesenden und nicht zum Mindesten dem Rittergutspachter selbst wurde bei dieser Wahrnehmung himmelangst, man schickte sogleich zum Arzt und es gelang diesem auch, mittelst sofort angewendeter Brechmittel die Gefahr glücklich zu beseitigen. Reichlich beschenkt und für die ausgestandene Dual entschädigt, zogen die Slovaken sodann ihres Weges weiter.

* Die Sängerin Albani sollte jüngst eines Abends im Haag in einer Vorstellung bei Hofe für ein Honorar von 1000 Gulden singen. Von den Künstlern wird dort erwartet, daß sie in einer privaten Generalprobe in Gegenwart des Königs vor der Vorstellung mitwirken. Die Sängerin erhielt daher die Aufforderung, sich zu der 12 Uhr Mittags anberaumten Generalprobe einzufinden. Sie ließ antworten, daß sie ihre Rolle hinreichend gut kenne und keiner Probe bedürfe, die sie nur für die Vorstellung am Abend ermüden könnte. Alle Bemühungen, die Primadonna eines Besseren zu belehren, waren vergebens. Als dies zur Kenntniß des Königs gelangte, ließ er der Dame sagen, es würde ihm sehr leid thun, sie zu bemühen, nach dem Palast zu kommen und sich dort am Abend zu ermüden. In Folge dieser verständlichen Votenschaft reiste Madama Albani nach Amsterdum ab.

* Der Ostermontag war der hundertste Geburtstag Wrangels. In Berlin hatte man es sich nicht nehmen lassen, das Denkmal des tobtten Feldmarschalls reich mit Blumen zu schmücken.

* Am 26. d. M. wird die nationale Aus-

stellung in Turin in Gegenwart der königlichen Familie, der Minister, vieler Deputirten u. s. w. eröffnet werden.

* Reun Bauern aus dem Dorfe Karabinowsta im Kreise Nowomoskowski (Rußland) sind wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit gelegentlich der vorjährigen Ausschreitungen gegen die Juden dem Schwurgericht überwiefen. Das gerichtliche Verfahren soll in nächster Zeit stattfinden.

* Cöthen. In einem nahen Dorfe wollte am Weihnachtsteste eine Frau ihrem Gatten eine rechte Freude machen und kaufte kurz vor dem Feste hier selbst „2 Delbrückbilder“, weibliche Schönheiten darstellend. Vor wenigen Tagen kam die Frau in denselben Laden, der Verkäufer erkannte sie und fragte: „Nun, wie gefallen Ihnen jetzt die Bilder?“ Da traf ihn ein Blick der sehr verständlich war. „Ach, habbe je zerischla'n. Der Die stand be ganze Zeit dervor. De Mächens hatt' e' immer angejäh'n, und mich gar nich mehr. Und da habbe ich je zerischla'n.“ Sprachs und verließ den Laden.

* Über Deutsch-Landsberg — Marktsteden in Steiermark — entlud sich am Charfreitag ein heitiges Gewitter.

* Was nicht Alles im Inseratenwesen geleistet wird! In einem Umer Blatte liefen man folgendes Inserat:

Röcker

ischer Dampf erfüllt den ganzen Hauptwachplatz, weil nur

Diebe

sten Cigarren führt (folgt die Firma eines Cigarrenhändlers).

Frühlingsempfindung.

Vogelgesang und Blumenblüh'n
Füllen mich mit Wonne, —
Durch der Bäume frischtes Grün
Scheint die liebe Sonne.

Ach, wie ist es doch so nett
Bei so schönem Wetter; —
Wenn ich keine Schulden hätte,
Wär' es noch viel netter!

Theater in Leipzig.

Freitag, 18. April. Neues: Der Barbier von Sevilla. Drei in 3 Acten von Giacomo Rossini. Alte: Anfang 7 Uhr. Zum 104. Male. Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 16 April. 4% Preussische Consols 103,00 Oberbayerische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 270,00 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,90. 4% Uniar. Solbrente 77,00. 4% Russische Anleihe von 1880 77,10 Deherr-Krann. Staatsbahn 536,50 Deherr. Credit-Actien 545. — Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 16 April. Weizen (gelber) April-Mai 165,70 Sept.-Okt. 165,50 ermt. Roggen April-Mai 140. — Mai-Juni 141. — Sept.-Okt. 142,50 besser. — Weisse lc. 135-200. — Hafer April-Mai 133,75 — Spiritus loco 46,00 April-Mai 46,70. Aug.-Sept. 49,30 seher. — Rübbi loco 55,20. April-Mai 55,20. Sept.-Okt. 55,30 R. — Waagdeburg, 16 April. Kand-SBzen 174-180 R. glatter engl. Weizen 167-173 R. Kand-SBzen 160-166 R. Roggen 142 145 R. Cavalier-Weisse 175-190 R. Kand-Weisse 156-168 R. Hafer 133-153 R. per 1000 Kilo. — Kartoffelst. per 10 000 Hektar loco ohne Fr. 45,50-46,00 R. — Hafer, 16 April. Weizen 1000 kg fester, Mittelqualitäten 170-175 R. bessere bis 180 R. feinsten märk. bis 186 R. — Roggen 1000 kg 145 151 R. — Weisse 1000 kg Kand-180-180 R. feine Cavalier- bis 200 R. kg Futtergerste 140-150 R. — Weizenhafer 100 kg prima Qualität 29-30 R. — Hafer 1000 kg 143-155 R. — Vinsen 100 kg — R. — Rümmeel 100 kg 53-54 R. — Stärke 100 kg 36,00 R. beg. — Spiritus 10 000 Liter per ct. loco —, Kartoffel-, — R. — Rüben- o. Aug. — Rübbi 100 kg 57 R. — Solaröl 100 kg 8,25/30/17,50-18 R. — Malzheime 100 kg bunfte 9,50 R., helle 11,00 R. — Futtererpf 100 kg 13,50 R. — Kleie, Roggen-, 100 kg 12,00 R., Weizensoolen 11,00 R. Weizengerste 11 R. — Deltuchen 100 kg fremde, 15,30 R. biesige 16 R.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. April. Aus Rom wird gemeldet: Der Moniteur de Rome sagt, die Nachricht, daß Ledochowski resignirte und daß der Papst die Resignation angenommen, sei zum Theil verfrüht.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Feld-Verpachtung in Creppau.

Sonnabend den 26. April cr., Nachm. 3 Uhr, soll im Christel'schen Gasthause zu Creppau das dem Gutsbesitzer Ferdinand Hesselbarth daselbst gehörige, in Creppauer Flur belegene, **bestellte** Feldgrundstück von etwa 27 Morgen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly.

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Verkauf!

Gerstenstroh in fl. Posten à Ctr. Mt. 2.20,
in Posten über 50 Ctr. à " " 2.10,
" " " 100 " à " " 2.—.

sowie **Koggen- und Erbsenstroh.**

Verschiedene Sorten

Gr., Pflanz- und Futterkartoffeln.

2-gängige Ackerpferde.

Dom. Schladebach.

W. Schele.

Liebig's Fleischextract,

billigt, deutsches und holländisches Cacaopulver, Knorr's Erbsen-, Bohnen-, Linen-, Grünhorn-, Tapioca-Mehle, mit denen man in 10 Minuten eine vorzüglich schmeckende Suppe bereiten kann, condensirte Schweizermilch, Nestlé's Kindermehl, vollkommener Ertrag der Muttermilch, Gartenstein's Leguminose, Timpe's Kraftgries, Knorr's Hafermehl als ausgezeichnete Kindernährmittel, Ungarwein, medicinischer, bestes Stärkungsmittel für Kranke, Kinder und Genesende, in kleinen und großen Flaschen

in der Drogen- und Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

Das

Korbwaren-Lager

von

W. Kunth,

Neumarkt Nr 25

macht ein hochgeehrtes Publikum von Stadt u. Land auf sein großes fein sortirtes **Kindertwagen-Lager**, vom feinsten mit Gummirädern bis zu dem ordinärsten ganz ergebenst aufmerksam. Auch werden alle Sorten **Korbarbeiten, Netze, Körbe** zu den billigsten Preisen verkauft. **Alte Wagen** werden mit und ohne abnehmbare Verdecke wieder wie neu hergestellt.



Ausstattungen in Kinderwäsche.

Steckkissen,
Hemdchen,
Jäckchen,
Käppchen,

Taufkleidchen,
Lätzchen,
Schürzen,
Beinkleider

Anna Krampf.

empfehl

Preßtorf u. Briquettes

liefern ich in anerkannt nur besten Qualitäten zu billigsten **Sommerpreisen** bei reellster Bedienung und bitte ich um Aufträge.

Otto Teichmann.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 11. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 20. d. M., **Nachmittags 3 1/2 Uhr**, auf der **Funkenburg** statt. Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts aufmerksam gemacht. **Das Directorium.**

Druck und Verlag von A. Leibholdt.

Bettfedern-Reinigungs-Maschinen

empfehl

Paul Bergmann, Grossen a. D.

Soll 1876
23. Jahrgang
in Deutschland
(www.9.in.Berlin, 2 in Bremen.)

OSWALD NIER
Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinfabrikation.
[No. 42.]
AUX CAVES DE FRANCE

Filiäle der

Oswald Nier'schen Weine
von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)

Merseburg bei Hrn. **C. L. Zimmermann**, Burgstr. 15.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

deren Garantiewittel in dem Grundkapitale von drei Millionen Mark, welches voll in Aktien begeben ist, und einem angemessenen Reservefonds bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glaszerben gegen Hagel-schaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungs-beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antrags-formulare bei den unterzeichneten Agenten.

E. Sack in Lützen.

Louis Zehender in Merseburg.

C. W. Stammer in Schaffstädt.

Louis Nittweger in Schleuditz.

und bei der **General-Agentur** in Halle a. S., Königsstraße 4.

Alle Annoncen

für das „**Berliner Tageblatt**“ (die gefeinsten deutsche Zeitung), „**Deutsches Montags-Blatt**“, „**Deutsches Reichs-Blatt**“, „**Klabberadatsch**“, „**Bazar**“ „**Fliegende Blätter**“, „**Independance belge**“, „**Wiener Allgemeine Zeitung**“.

„**Merseburg. Kreisblatt**“

sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften besond. ohne Kosten-erhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Berlin—Halle etc.

Zeitungs-Verzeichniß (Infections-Tarif), sowie Kostenanschläge gratis und franko.

Bei größeren Aufträgen

höchster Rabatt.

Zur Damenschneiderei

empfehl

Frau **W. Böttcher**, sucht

Globigauer Str. 5 b.

Oberaltenburg Nr. 21

ist ein großes, herrschaftliches Logis im Ganzen oder getheilt sofort zu vermietben und 1. October zu beziehen.

Gine

kleine Gärtnerei

— an Flußwasser gelegen — im Innern der Stadt ist von jetzt ab zu verpachten und zum 1. October cr. zu übernehmen. Näheres **Neumarkts-thor Nr. 2.**

Hebelisten

für Ortsverheber, **Stener-Quittungsbücher** sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblattes.**



Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung. Männerstimmen 7 1/2 Uhr.

Schumann.

Einen kräftigen, ordentlichen

Laufburschen

Otto Franke, sucht
Burgstr. 8.